

David Walker, *Medieval Wales*, Cambridge 1990, Cambridge University Press, ISBN 0-521-31153-5, X u. 234 S., 11 Tabellen und Karten, £ 8,95. – „Medieval“ bedeutet hier etwa 1050–1480, mit einem kurzen Ausblick auf die Zeit der Tudors, der englischen Königsdynastie walisischen Ursprungs, auf einen Zeitraum also, in dem die walisische Geschichte in erster Linie durch den Druck der letztendlich überlegenen englischen Konkurrenz geprägt wurde. Von einem Eingangskapitel über die frühma. walisische Geschichte und einem Kapitel über die walisische Kirche abgesehen, geht es in W.s einführender Darstellung um die Geschichte dieser Konkurrenz, um die langsame Anglisierung von Wales durch Eroberung und Anpassung. Nun hat gerade eine derartige Einführung sehr starke Konkurrenz in der Form von R. R. Davies, *Conquest, Coexistence and Change, 1063–1416* (1987; vgl. DA 45,340 f.), einem dichten und souveränen, von einem anerkannten Kenner der hoch- und spätm. walisischen Geschichte verfaßten Überblick, der zudem ebenfalls preiswert als Paperback zu haben ist. W.s Buch hat den Vorteil, wesentlich kürzer zu sein, ist aber ansonsten dieser Konkurrenz nicht gewachsen. Erstens ist es ausschließlich Geschichte von oben: Wirtschafts- und Sozialgeschichte kommen – zwar mit Absicht, aber ohne ausreichende Begründung – kaum vor, die Kirchengeschichte ist nichts anderes als eine Geschichte der Bischöfe und Bistümer. Zweitens führt das Werk nicht klar und zuverlässig ein. In der Beschreibung des verzwickten Problems des frühma. walisischen Rechts (S. 7–8) ist der Vf. so bemüht, sich im Dickicht wissenschaftlicher Meinungen abzusichern, daß der Leser über die eigentliche Überlieferungslage nichts Genaues erfährt, während das Kapitel über des Vf. eigentliches Spezialgebiet, die Markherrschaften des 12. und 13. Jh., wohl wegen zu großen Wissens einen eher ungeordneten Eindruck macht. Weniger – in diesem Fall eine Beschränkung auf den Zeitraum zwischen dem Tode Gruffydd ap Llewelyns 1063 und der Unterdrückung der letzten unabhängigen walisischen Fürsten zwischen 1277 und 1284 – wäre wieder einmal mehr gewesen. T. R.

G. W. S. Barrow, *Scotland and its Neighbours in the Middle Ages*, London 1992, The Hambledon Press, ISBN 1-85285-052-3, XXII u. 255 S., £ 35, enthält aus der Feder eines der führenden heutigen Historiker des ma. Schottland neun Beiträge aus dem Zeitraum 1976–1989 und zwei weitere aus dem Jahre 1969. Der einzige unmittelbare Nachbar Schottlands ist selbstverständlich England, und die Wechselbeziehungen zwischen den beiden werden hier in mehreren Beiträgen behandelt, aber auch die Beziehungen zu Irland und zu Skandinavien werden gelegentlich gestreift. Das Interesse B.s gilt vor allem der politischen Geschichte; die zwei letzten Beiträge („Land Routes“ und „Popular Courts“, S. 201–216 bzw. 217–245) zeigen, daß er auch sehr erfolgreich anders kann. T. R.

Marie Therese Flanagan, *Irish Society, Anglo-Norman Settlers, Angevin Kingship. Interactions in Ireland in the late twelfth century* (Oxford Historical Monographs) Oxford 1989, Clarendon Press, ISBN 0-19-822154-1, IX u. 350 S. – F. bietet nach eigener Aussage keine neuen Quellenentdeckungen, sondern eine Neubewertung der schon bekannten Quellen zur englischen Eroberung Irlands in den 1170er und 1180er Jahren, zuerst durch den normannischen Abenteurer Strongbow, dann durch Heinrich II. und seinen Sohn Johannes.